

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 90 (1957-1958)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Das gute *Leitz* -Epidiaskop

Die Optik vollendete Bildschärfe
Drei verschiedene Preislagen
Viele Referenzen zu Diensten

Optiker Büchi, Bern, Spitalgasse 18

Das gute Bild

bei
**KUNSTHANDLUNG
HANS HILLER**
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64

Der Bastler geht zu Zaugg.

Flugmodelle Schiffsmodelle
Elektrische Eisenbahnen
Radio-Fernsteuerungen
Kompl. Handfertigkeits-Einrichtungen

Zaugg Bern Kramgasse 78
beim Zeitglocken
Samstagnachmittag geöffnet

Theaterplatz 8 BERN

MÖBEL 
J. PERRENOUD CIE SA

INHALT · SOMMAIRE

Pestalozzi als Politiker.....	863	Verschiedenes	868	seignement	869
Betrachtungen zu Walter Nigg: Prophetische Denker.....	863	Fantaisies d'hiver	868	67° cours normal suisse de travaux manuels et d'école active.....	870
Aus dem Bernischen Lehrerverein	867	«Politique de l'Emploi et de l'Education»	868	Divers	871

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Aarwangen des BLV. Hauptversammlung: Donnerstag, den 20. März, 14.15 Uhr, in Langenthal, Singsaal der Primarschule. I. Filmvorführung mit Vortrag: «Filmunterricht in der Schule» (Schulfilmzentrale Bern). II. Geschäfte: Traktanden: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht, 3. Jahresrechnung, 4. Mutationen, 5. Wahlen, 6. Tätigkeitsprogramm 1958, 7. Verschiedenes.

Sektion Biel des BLV. Sektionsversammlung: Dienstag, den 18. März, 16.15 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Wahlen, 3. Jahresprogramm, 4. Orientierung über die Besoldungsfrage, 5. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Sektion Thun des BLV. Sektionsversammlung: Mittwoch, den 19. März, 14 Uhr, im Singsaal der Mädchensekundarschule Thun. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Erneuerungswahlen, 4. Verschiedenes, 5. Vortrag von Herrn Schulinspektor E. Hegi, Bern, über das Thema: «Filmunterricht in der Schule». Der Referent wird folgende Schulfilme zeigen: So wird Papier gemacht; Wiesensommer; St. Gotthard, Mittler zwischen Nord und Süd. Der Vorstand lädt alle Kolleginnen und Kollegen freundlich ein.

Sektion de Porrentruy de la SIB. Le synode d'hiver aura lieu le mardi 18 mars prochain, à 14 h. 15, à Porrentruy (classe de

M. Christe). Partie administrative: 1. Procès-verbal et appel – 2. Mutations – 3. Renouvellement partiel du comité – 4. Election d'un représentant de la section au Comité cantonal – 5. Rapport présidentiel – 6. Divers. Conférence de M. Georges Reusser, professeur à l'Ecole cantonale: «Les machines pensent» (cybernétique, automatisation).

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

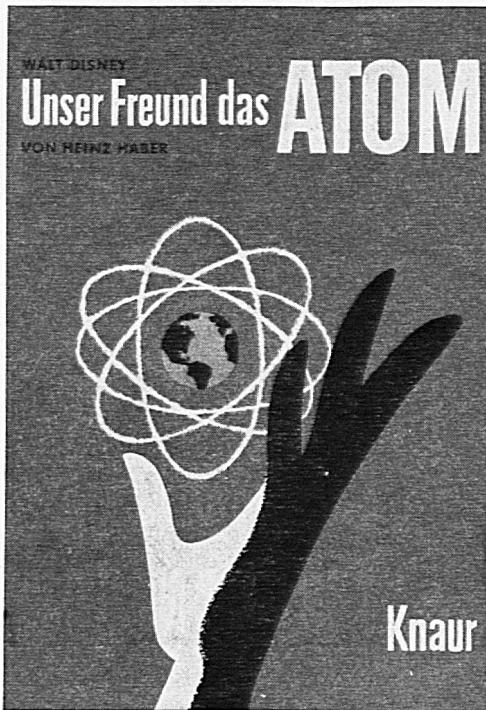
Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Probe: Mittwoch, 19. März, 16.30 Uhr, Sekundarschulhaus, Spiez (Brucker-Messe).

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Samstag, 15. März, 16.15–19 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe: Samstag, den 15. März, um 15 Uhr, in der Kirche, Lyss. Sonntag: Ansingen und 19.30 Uhr : im Kirchgemeindesaal, Lyss. Nächsten Dienstag keine Probe mehr.

Lehrergesangverein Thun. Konzerte: Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. März um 20 Uhr in der Stadtkirche. Anschliessend Ferien.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 17. März, 17 Uhr, Turnhalle Sägegasse: Reck, brusthoch. «Schlussturnen» vom 24. März auf Donnerstagnachmittag, den 27. März, verschoben.



Neu!

Unser Freund das Atom

Von Walt Disney und Heinz Haber

Bekannt durch Film und Fernsehen. 165 Seiten mit 109 farbigen Abbildungen. Ganzleinen. Farbprägung, farbiger, lackierter Schutzumschlag. Format 21x29 cm. Fr. 22.60

Muss das Atom wirklich nur eine tödliche Bedrohung sein, unter deren Druck die Menschheit ihres Daseins nicht mehr froh werden kann? Dass dies durchaus nicht so sein muss, dass das Atom vielmehr bester Freund und getreuester Diener der Menschheit sein kann, das zeigt Walt Disney in diesem Buch mit lebendiger anschaulichkeit und farbiger Bildhaftigkeit.

Sein Mitarbeiter, Dr. Heinz Haber, Physiker und Astronom, bekannt geworden als Mitbegründer des ganz neuen Forschungszweiges der Raumfahrtmedizin, erzählt fesselnd die Geschichte der Atomforschung. Mit Rutherford's Entdeckung des Atombaus und der Atomumwandlung, mit Einsteins Formel $E=mc^2$, in dem Anbruch des Zeitalters der Atomenergie und mit Bohrs Atommodell beginnt die Darstellung der neuesten Entwicklung, die in der Spaltung des Atomkerns durch Otto Hahn gipfelt.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt zum Preise von Fr. 22.60 Walt Disneys «Unser Freund das Atom» und erhält gratis die Farbreproduktion (Format 60 x 48 cm) der Kunstmühle, Zürich, von Albert Marquet's «Flusslandschaft»* oder Claude Monet's «Amsterdam»*, im Werte von Fr. 8.-.

* Bitte nicht gewünschtes streichen.

Name _____ Vorname _____

Wohnort _____ Strasse _____

Ausfüllen und einsenden an Kunstmühle Zürich, Walcheturm, Walchestrasse 6, Zürich, Telefon 051-471870.

Pestalozzi als Politiker

Aus der Begrüssungsansprache des Sektionspräsidenten
Hermann Bühler, an der Pestalozzifeier des Lehrervereins
 Bern-Stadt, am 1. März 1958*)

Sicherlich werden sich die einen oder andern unter Ihnen gefragt haben, wie denn wohl das Thema: «Innere und äussere Gefahren der Demokratie» mit einer Pestalozzifeier in Verbindung zu bringen sei, ob denn ein so eminent politisches Thema an einem vorwiegend pädagogisch orientierten Anlass am Platze sei. Wenn wir den Namen Pestalozzi hören, so stellt sich in unsrern Gedanken herkömmlicherweise gleich das Wort Erzieher oder Menschenfreund ein, wohl kaum aber das Wort Politiker. Zu Unrecht, wie uns scheint. Zeit seines Lebens nämlich hat Pestalozzi sich sehr eingehend mit der Politik beschäftigt. Er ist geradezu zwangsläufig dazu geführt worden. Prof. Hans Barth, Ordinarius für Philosophie in Zürich, der Pestalozzis Philosophie der Politik studiert und darüber im Rentsch-Verlag ein Werk herausgegeben hat, schreibt: «Wer das Werk Pestalozzis in seinem ganzen Umfang und nach seiner ursprünglichen Absicht zu begreifen sich anschickt, muss es unter einen doppelten Aspekt stellen – den Aspekt der Pädagogik und den der Politik. Die Erziehung einerseits und die Ordnung des Staates anderseits sind die beiden Brennpunkte einer Ellipse, die als Bild seines Lebens und Werkes dienen kann. Und wenn Erziehung und Staat, Pädagogik und Politik die beiden Brennpunkte von Pestalozzis Werk bilden, so heisst das nichts anderes, als dass der Mensch das Wesen ist, in dem Pädagogik und Politik miteinander vereinigt sind, das Wesen also den Mittelpunkt darstellt, welches schon die alten Griechen – nicht zufälligerweise – eben gerade als $\zeta\omega\sigma\pi\alpha\lambda:\tau\eta\delta\sigma\eta$ bezeichnet haben.»

«Mein einziges Buch, das ich seit Jahren studiere, ist der Mensch, auf ihn und auf Erfahrungen über ihn und von ihm gründe ich alle meine Philosophie», schreibt Pestalozzi selber in einem Brief.

Warum ist denn, so fragen wir, der Politiker Pestalozzi so vom Erzieher überschattet worden? Die Antwort ist nicht schwer zu finden. Pestalozzi lässt sich nämlich trotz seiner vielen Äusserungen über die Politik nicht auf eine politische Prinzipienlehre festlegen. Er anerkannte nur ein einziges Gesetz, nach dem er alle Prinzipien und Institutionen richtete, und dieses Gesetz lautet: der Staat und die Ordnung der Gesellschaft müssen derart beschaffen sein, dass sie die ökonomische, die rechtliche und die sittlich-religiöse Selbstständigkeit des Menschen sowohl fördern als auch gewährleisten. Von da her verstehen wir es, dass Pestalozzi, der spätere Ehrenbürger der französischen Revolution, sein erstes Volksbuch «Lienhard und Gertrud» als ein «ewiges Denkmal» bezeichnet, an dem er seine Kräfte erschöpft habe, «um den reinen Aristokratismus zu retten». Und vor wenigen Wochen ging durch die Presse eine unscheinbare Meldung, die besagte, dass die chinesische Regierung «Lienhard und Gertrud» ins Chinesische übersetzen lasse und dass geplant sei, auf Staatskosten mit der Zeit alle Haupt-schriften unseres grossen Erziehers und poli-

tischen Denkers ausgerechnet heute in China herauszugeben.

Pestalozzis Zeitalter war so revolutionär wie das unsere. Zu seiner Zeit ging es nicht weniger um die Grundfragen der politischen Existenz als in der unsrigen, wobei heute weltweit bewegt ist, was damals vorwiegend auf den europäischen Kontinent beschränkt blieb. Zeiten der Unsicherheit – so empfinden wir ja weithin auch unsere heutige Lage – haben die Eigenheit, die Zwangsläufigkeiten und auch die Ungereimtheiten fühlbar zu machen, die der Verfassung der politischen und gesellschaftlichen Gebilde eigentlich und wesenszugehörig sind. Zeiten des Verfalls und der Bedrohung machen uns feinfühlig für die übergeschichtlichen Dinge, unter denen das Leben schlechthin steht. Und deshalb wirkt Pestalozzi gegenwärtig, packend, wenn er sagt: «Was hilft alles Gerede über das Verderben unserer Zeit, wenn unser Innerstes darüber nicht erschüttert wird?»

Verehrte Gäste, meine Damen und Herren, wir freuen uns darüber, dass Herr Prof. Huber zu uns Lehrkräften aller Stufen über ein staatspolitisches Thema sprechen will. Als Dozent für Staats- und Völkerrecht ist er zwar kein eigentlicher Politiker, der aktiv mitten im politischen Getriebe steht. Aber wir wissen ja, wie wichtig es ist, dass im Ganzen einer Kultur und eines Volkes Träger des geistigen Lebens stehen, die mit dem wirtschaftlichen und politischen Alltag ein Minimum zu tun haben, wie eben Gelehrte oder Künstler. Und gerade von den Lehrern des Staatsrechtes, von Wissenschaftern sind auch unserm Volke immer wieder mahnende und rufende Worte zugekommen, die auf Licht und Schattenseiten unseres Wesens, unseres Staates hingewiesen haben. Ich denke da an Männer wie Carl Hilty, Walter Burckhardt oder Jakob Burckhardt, Männer, die von ihrem Standort aus ganz unverblümt ihre Sache vorgetragen und verfochten haben... genau so wie Pestalozzi.

Betrachtungen zu Walter Nigg: Prophetische Denker

von U. W. Zürcher

Es ist fraglos eine Hilfe in allem ernsthaften geistigen Leben, nach verwandtem Streben beständig Ausschau zu halten. Man wird immer auch einige finden, unter längst Abgeschiedenen wie unter Lebenden, deren Fragestellung uns heimatlich berührt. Ein paar Denker möglichst gründlich zu kennen, in ihren Anfängen, ihren Entwicklungen, ihrem Endgültigen, ist helfende Kontrolle für jene, die ein Leben lang von entscheidenden Fragen gerüttelt werden.

Zuerst ein persönliches Bekenntnis: Es war mir vor Jahren ein beglückender Fund, als ich auf Niggs Ketzerbuch stieß. Ich wusste fast augenblicklich, dass es hier auch um meine Probleme ging, und dass ich die weitern Werke dieses Schriftstellers lesen würde. So geschah es, gewiss nicht immer zustimmend, manchmal Fragezeichen anbringend, aber doch mit unverminderter Anteilnahme. Übrigens wird mir dabei bewusst, dass ich ihn persönlich nicht kenne und meine Vorstellungen, die

*) Siehe auch S. 867 dieser Nummer.

ich von ihm habe, vielleicht nicht völlig zutreffend sind. Immerhin vernahm ich, dass er in Zürich Theologieprofessor sei, dass er zugleich als Pfarrer eine kleine Landgemeinde betreue, und schliesslich weiss ich, dass er in rascher Folge Buch um Buch herausgibt. Alle kreisen um religiöse Zentralprobleme. Ich stelle mir ihn als fieberhaften Arbeiter vor, auch als von vielfachem Menschenleid Heimgesuchter und ebenso vielfacher Erkenntnisfreude zugänglich. Kämpfe, Enttäuschungen, Einsamkeit, Überwindung, Aufgeschlossenheit, Enthusiasmus, Anteilnahme, Gestaltungsfreude, Stürme und Seligkeiten sind sicher gehäuft in seinem Leben.

Heute liegt als stattlicher Band seine neueste Arbeit vor mir: *Prophetische Denker**). Es handelt sich teilweise um die Neubearbeitung eines früheren Werkes: Religiöse Denker. Seit dieses Buch erschienen ist, wurde die Welt durch Furchtbare erschüttert. Es gab den Zweiten Weltkrieg und in dessen Folge die ständig grösser werdende Weltuntergangsbedrohung. Hiroshima hiess das weithin sichtbare Zeichen. Es ist begreiflich, dass ein so stark mitfühlender Mensch wie Nigg dazu kommen konnte, seine eigenen Gedanken umzuformen und zu erweitern.

Wieder wurde ich wie von alten bekannten Klängen berührt. Es war noch im letzten Jahrhundert, als ich als junger Mensch fieberhaft die Werke Nietzsches, Tolstojs, Dostojewskijs verschlang; es war um die Jahrhundertwende, als ich Dänisch lernte, um Kierkegaards «Enten Eller» und Jakobsens Niels Lyrne in der Ursprache zu lesen. Leider habe ich die Sprache seither grossenteils wieder vergessen. Nicht vergessen aber blieben mir alle Erregungen, die mir von jenen Denkern kamen.

Und nun schreibt Nigg mit tiefster Begeisterung und Verantwortung dieses neue Werk, schreibt allgemein über Propheten und Prophetie und geht gründlich auf vier Denker des 19. Jahrhunderts ein, denen er prophetischen Charakter zuschreibt. Diese vier sind Newman, Kierkegaard, Dostojewskij und Nietzsche. Übrigens gleich ein nachdenkliches Fragezeichen. Nigg weiss, dass zur Prophetie die Erschütterungen durch metaphysischen Schauer gehören, die geheimnisvolle innere Berufung und die Einsamkeit der dem Rufe folgenden. Warum schreibt Nigg oft so geringsschätzig vom 19. Jahrhundert, speziell von dessen zweiter Hälfte? Er wird nicht müde, zu wiederholen, das sei eine tote, kulturose, eine in metaphysischer Hinsicht leere, geistlose, nüchterne Zeit gewesen. Echte Religiosität hätte kaum mehr gesichtet werden können. Nur Geldgeschäfte und Militärparaden hätten diese industrialisierte Epoche vertreten. – War das denn wirklich so? Sind nicht alle seine vier Propheten Kinder des 19. Jahrhunderts? Hat nicht in der Zeit Edouard Schuré «Les Grands Initiés» geschrieben und Carl Du Prel seine «Philosophie der Mystik»? Haben nicht Menschen wie Holzapfel, Rudolf Steiner, Hanish damals gewirkt und Jünger um sich versammelt, und hatten sie nicht alle den Spürsinn für die jenseitigen Mächte? Sind nicht auch Carl Hilty und Alexander Vinet aufgetreten und metaphysisch gerichtete Naturforscher wie von Baer und Ludwig Rütimeyer? Denke man auch an das vorbildliche Leben und Streben

*) Walter Nigg, *Prophetische Denker*. Artemis-Verlag, Zürich. Fr. 29.—.

tätiger, helfender Christen und Christinnen. Ich erinnere nur an Barnardo, den Vater der Niemandskinder, Henri Dunant, Josephine Butler, Mathilda Wrede, Jane Addams. Gehören nicht in diese Zeit Ramakrishna, Vivekananda, Gandhi, Tagore und das ganze geistige neuere Indien? Vergesse man ebenfalls nicht das damalige Russland und seine vielen klingenden Namen grosser religiöser Sucher und Gestalter. Wie viel Echtes kam nicht auch von Künstlern und Dichtern, das uns heute oft wehmütig wie eine verklungene Welt berührt! Nein, wahrlich war das 19. Jahrhundert keine kulturarme Zeit, und heute, im 20. Jahrhundert, denken wir oft mit dem Stachel der Besämung, wie viel vertan worden ist. Denn wie sieht der Vordergrund unseres Jahrhunderts aus mit seinen Weltkriegen, seinen ruchlosen Diktatoren mit ihren Konzentrationslagern und Gaskammern, seiner stetig steigernden Untergangsstimmung, mit dem Zauberlehringsschicksal seiner Atomphysiker! – Und doch ist es ja so: Heute wie im 19. Jahrhundert ist der Gehalt des echten geistigen Lebens nicht in den Fassaden, sondern in der Tiefe. Und so war es wohl immer. So war es zu den Zeiten des Amos und des Jeremias, so zu Zeiten des Sokrates und gewiss auch zur Zeit von Jesus. Der ewige Auftrag ist immer im Konflikt mit seiner Zeit und muss es wohl sein.

Aber lassen wir das und betrachten wir weiterhin das schöne Werk von Nigg. Seine ersten Kapitel sind eine knapp zusammengefasste Geschichte der Prophetie von den Tagen der Alttestamentlichen Propheten über die so schwer erfassbare Gestalt Jesu, die ja mit ihren ungeheuren heilenden Liebeskräften zur Geschichtswende geworden ist; und weiter über die so vieldeutige Geschichte des Christentums, wo je und je das prophetische Wort mit dem Amtscharakter der Kirchen in Widerspruch geriet. Wie packend die Schilderung des prophetischen Geistes in katholischen Frauen, wie Hildegard von Bingen und Brigitta von Schweden! Und dann Joachim von Fiore und später Savonarola! So geht es weiter bis in die Gegenwart. Nigg hat eine seltene Gabe, auch in dezidierten Atheisten unter Umständen das prophetische Element zu erkennen. Immer mahnt er zu eigenem Prüfen, und man darf ihm wohl beipflichten, wenn er zum Beispiel Marx gegenüber beides für unrichtig hält, sowohl das apodiktische Absprechen bürgerlicher Nationalökonomen, die ihn oft gar nicht gelesen haben, wie das Verhalten vieler Kommunisten, die jedes seiner Worte wie eine Offenbarung empfinden.

Überlegenswert ist gewiss auch seine Beurteilung der sogenannten Tiefenpsychologie, die er als den wahrscheinlich am schwersten zu erkennenden Feind der Prophetie hinstellt. Da wird er sicher auf Widerstand gestossen; und doch, haben wir es nicht vielfach erlebt, wie durch sogenannte wissenschaftliche Analyse fast alle religiösen Naturen als Verkrampfte, Verdrängte, erotisch Abnormale hingestellt wurden, ähnlich übrigens wie bei den entsprechenden Analysen über Künstler. Es ist nicht leichthin gesagt, wenn Nigg die Ansicht vertritt, die Psychanalyse unterhöhle die prophetischen Anliegen von innen her und werte sie mit einem unzulänglichen Maßstab.

Und nun seine vier Hauptfiguren. Zunächst das Wichtigste: Alle sind mit tiefer Liebe erfasst und auch aus dieser Liebe heraus gegen näher oder ferner liegende

Missdeutungen verteidigt. So wirken sie gross und machtvoll. Vor allem ging jeder seinen eigenen Weg, fern von allen Massenwegen. Und doch bleibt bei jedem etwas irgendwie Fragwürdiges. Newman, der ernste, einsame, asketische anglikanische Prediger, der zum römischen Katholizismus übertrat und im hohen Alter zum Kardinal ernannt wurde, ist mir eigentlich erst durch Nigg näher bekannt geworden. Nigg stellt ihn als den tiefstinnigsten katholischen Denker der neuern Zeit hin. Seine Altersweisheit liess ihn erkennen, dass der Irrtum oft der einzige Weg zur Wahrheit sei. Auch für ihn bedeutet das einen weiten Weg seit jener Zeit, wo er den Liberalismus bekämpfte, weil er sich nicht mit der Anerkennung einer Religion als der einzig wahren vertrage. Was die Frage der Konversion betrifft, so ist das sicher in erster Linie eine Privatangelegenheit, die sonst niemand etwas angeht. Objektiv darf man aber feststellen, dass wohl manche Konversion begreiflich ist, aber schliesslich doch nicht dem entspricht, was ursprünglich von ihr erwartet wurde. Newman selbst ist ein Beispiel dafür. Er wurde im Katholizismus ebenso überwacht und in seiner Bekenntnisfreudigkeit gehemmt wie vorher in der anglikanischen Kirche. Nach allen langjährigen Demütigungen kam die plötzliche Ernennung zum Kardinal doch zu spät und war übrigens nur möglich, weil Pius IX starb und an seine Stelle der geistreiche Leo XIII kam. Zum symbolhaft Grotesken im Leben Newmans gehört, dass nach seinem Tod die schwungvolle Leichenrede gerade der Mann hielt, der ihm während vielen Jahren heimlich am meisten entgegengewirkt hatte. —

Nigg verteidigt im Prinzip die oft peinlichen Überreibungen bei Søren Kierkegaard. Sie seien notwendig, um deutlich gehört zu werden. Umgekehrt muss aber gewiss gesagt sein, dass die oft masslosen Überreibungen es verhinderten, dass die tiefe Gedankenfülle Kierkegaards jene vorbehaltlos erreichen konnte, die vielleicht dafür am aufgeschlossensten gewesen wären. — Für Kierkegaard galt die Existenz als das Wesentliche und Existenzmitteilung als das Wesen des Christentums. Einfach ausgedrückt: Was der Mensch bekennt, soll er auch leben. Das ist ungefähr das Nämliche, was Jesus mit dem Wort verkündigt: «An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.» Aus diesem klaren, eindeutigen Verhalten ist dann eine sehr komplizierte Bewegung entstanden. Nigg meint dazu: «Man machte Kierkegaards Protest unschädlich, indem man mit einer raffinierten Virtuosität ihn selbst wieder in ein abstraktes System verklau-sulierte, das man mit stolzer Genugtuung «Existenzphilosophie» nannte, die in ihrer französischen Abart ins atheistische und nihilistische Fahrwasser kam, also ins klare Gegenteil von dem, was Kierkegaard anstrehte. Kierkegaard war von den Evangelien tief ergriffen, sah aber in der sogenannten Christenheit oft völlig andere Bejahungen in Geltung, als sie Jesus verkündet hat. Deshalb ging sein Wollen dahin, das Christentum in der Christenheit wieder einzuführen. Seine schroffe Kirchenkritik nahm hier ihren Ausgangspunkt. Dabei begriff er die ganze Dogmatik als Missverständnis und die Haltung der Orthodoxie als Bemühung, den Schein aufrecht zu halten, als ob wir Christen seien. Bis zu seinem frühen Tod hielt er seine Kritik aufrecht. —

Die dritte moderne Gestalt, die Nigg als ausgesprochen prophetisch empfindet, entstammt dem Raum der Ostkirche. Dostojewskijs abgründige Psychologie nahm, wie Nietzsche, die meisten positiven Erkenntnisse der sogenannten Tiefenpsychologie intuitiv vorweg, ohne in ihnen übrigens ein letztes zu sehen. Dostojewskij fühlte sich als Christ, der durch den Nihilismus hindurchgegangen ist. Wenn er auch persönlich zu den konservativen Mächten steht, so ist seine Wirkung doch dauernd eine aufpeitschend revolutionäre. Er glaubte so wenig daran, dass man die Welt auf Vernunft und Wissenschaft aufbauen könne, wie daran, dass man Glaubensdinge mit Gewalt wirklich vertreten dürfe. Aus dieser Haltung stammt seine oft allzu extreme Ablehnung sowohl des Sozialismus wie des Katholizismus. Seine berühmte Grossinquisitorlegende ist freilich in erster Linie gegen den Katholizismus gerichtet, trifft aber jede kirchliche Machtpolitik. Dostojewskij war ein Mensch der grossen Liebesfähigkeit, und solche Menschen werden meistens missverstanden; so wohl auch sein Spruch, dass Gott die Samen, die er auf unserer Erde säte, aus andern Welten genommen habe. Ständig kreiste sein Denken um Gott und Unsterblichkeit, und den Nihilismus von innen zu überwinden, empfand er als das grosse Zentralproblem. Nigg sieht wohl völlig richtig, wenn er schreibt: «Es ist die russische Mystik, der Dostojewskijs tiefste Glut galt, wie denn die Mystik stets das letzte Wort aller Religiosität ist.» Es ist kaum auszudenken, wie anders die Welt heute aussehen würde, wenn Russland dem innersten Anliegen Dostojewskijs gefolgt wäre. —

Dass Nigg auch Nietzsche ein so weitherziges Verständnis entgegenbringt, ohne ihm in seinen Verstiegenheiten irgendwie zu folgen, erscheint mir bei einem so innerlichen Menschen durchaus folgerichtig. In verneinenden Worten eine Vorstufe von bejahenden zu sehen, ist nicht jedermann gegeben. Soll die Dogmatik geistiger Beruhigung und Festigung dienen, so erreicht sie durch ihre Formeln oft genug das Gegenteil. Der vom Weltgrauen Gepackte wird sich schwer mit einem Gott versöhnen, dem die Theologie die Eigenschaft der Allmacht beilegt und damit Gott für alles dämonisch Chaotische verantwortlich macht. Gerade von Natur aus religiös Veranlagte wenden sich so in gewissen Entwicklungsstadien leidenschaftlich gegen alles Religiöse. Ich denke nicht nur an Nietzsche, auch an Shelley und an Goethes Prometheus. Wie richtig ist es, im Atheismus beseelter Menschen oft eine Vorstufe einer vertieften Gottesauf-fassung zu sehen. Nigg weiss, dass es einen grossen Missgriff bedeutet, der Auseinandersetzung mit Nietzsche auszuweichen. Wie viele der Besten kann man sich, so wie sie geworden sind, ohne diese Auseinandersetzung kaum denken!

Es ist fraglos, dass Nietzsche aus persönlichster Erfahrung wusste, was Inspiration und Offenbarung bedeuten. Er kämpfte wie alle Berufenen gegen seine Zeit im Gedanken an eine kommende Zeit. Dass er sich oft im Ausdruck vergriff, verstehn manche heute vielleicht besser als früher, nachdem man so furchtbar erlebt hat, was für Kreaturen seine Sätze aufgenommen und zu Zielen verwendet hatten, von denen sich Nietzsche mit Ekel abgewendet hätte. Gewiss ist seine antimetaphy-

sische Einstellung ein Missverständen dessen, wozu er eigentlich berufen schien; und seine oft so glänzende Moralkritik unterscheidet sicherlich im Prinzip zu wenig zwischen der üblichen, gedankenarmen bürgerlichen Wohlstandigkeit und jenem Ethos, ohne das eine höhere Menschlichkeit undenkbar ist. Das Leben bleibt eben, wie Nietzsches Lehrer Schopenhauer immer wieder betonte, ein moralisches Problem; aber dies wird nur von denen eingesehen, die es zugleich als metaphysisches Problem erkennen können.

In allen Kulturangelegenheiten müssen die flammennden Sprüche Nietzsches immer wieder konsultiert werden. Es braucht schon eine gewisse Festigkeit, um da standhalten zu können, prüfen zu können, ohne mitgerissen zu werden und auch ohne sich abzuwenden. Nietzsche sah wie wenige mit eigenen Augen die paar Jahrtausende unserer sogenannten Weltgeschichte, wusste ihre entscheidenden Gestalten zu stellen und nach ihrer innersten Herzensrichtung zu fragen. Seine Forderung, nur mit seinem Herzblut zu schreiben, bleibt unvergessen, auch sein hohes Ziel der «schenkenden Tugend» und seine Mahnung, den Helden in seiner Seele nicht wegzuwerfen und seine höchste Hoffnung heilig zu halten.

Vieles, das von Nietzsche neu gesehen wurde, ist noch heute durchaus nicht abgeklärt. Halten wir zum Schluss noch bei seiner Gegenüberstellung des griechischen Dionysosmythos und der christlichen Kreuzsymbolik an. Nietzsche schwankte oft zwischen einer Synthese und einer einseitigen Parteinahme für Dionysos. Es entspricht kaum seinen höchsten Einsichten, dass die letztere in seinem so tragisch endenden Leben schliesslich das Übergewicht bekam. Aber auch wir müssen uns immer wieder fragen, ob jene Synthese zwischen Griechentum und Christentum überhaupt möglich sei. Wir wissen, dass sie von besten Europäern unaufhörlich und entschlossen gesucht wie von andern ebenso leidenschaftlich bekämpft wurde. Die unbefangene Schau muss zugeben, dass die Werte, welche dem Abendland ihre Grösse und ihren Glanz geben, von beiden Seiten her fundiert sind. Überlegen wir auch folgendes: Im geistigen Menschenwesen finden wir als starke lebendige Urinstinkte neben Hunger und Eros, neben Geltungstrieb und Verfügungsgier, neben individueller Entwicklungssehnsucht und Gemeinschaftsverlangen immer auch als ebenso eingeborene, lebendige Grundtriebe Allsehnsucht, Erlösungssehnsucht aus aller Lebensqual, Ziel- und Sinnverlangen, Erkenntnissehnsucht, Gestaltungssehnsucht, also alle die Kräfte, welche den Werten der Religion, des sozialen Verhaltens, der Kunst und der Wissenschaft ihre Ausgangsbasis darstellen. Weder das Griechentum noch das Christentum leistet eindeutig diesen Grundinstinkten Genüge. Alles was transzentrales Heimverlangen, allumfassende, innigerhebe Liebe, irdische und himmlische Reichgottessehnsucht kennt, erhält mehr Hilfe vom Christentum; alles was aus innerster Gewissheit sich berufen weiss zu Philosophie, Kunst und Wissenschaft fühlt mehr Anfänge und Heimstatt in Griechenland. Damit soll nicht gesagt sein, dass in weniger deutlichem Ausmass beide Welten nicht auch das andere vertreten. Wenn zum Beispiel im ursprünglichen Christentum die Kunst auch wenig im Vordergrund steht, so sprüht doch die Bibel von wort-

gewaltiger Rede, von dionysisch rauschenden Liedern und Psalmen, von eindrucksvollsten Symbolen, von herrlichen Gleichnissen, also von einer Unzahl durchaus künstlerischer Akzente. Auch ist es ja deutlich genug, welch grosser Teil aller abendländischen Kunst im Banne des Christentums stand. Umgekehrt kennt ja auch das Griechentum Erlösungssehnsucht, weil es wahrlich mit allem Lebensleid bis zum Rande vollgetränkt war. Delphi und Eleusis und viele der grossen Denker von Pythagoras und Heraklit über Sokrates und Plato bis zu Plotin und Plutarch sind ohne ihren Griff in die andere Sphäre undenkbar. Die Sage, dass Apollo in den Zeiten der höchsten Not bei den Hyperboräern eine reine Seele hole, damit sie sich als Helfender in der Menschheit inkarniere, kann ja ungezwungen auch auf Jesus gedeutet werden. Was speziell die Philosophie betrifft, die ja deutlich im europäischen Bezirk ihre Anfänge in Griechenland hat, so ist es wohl ein theologischer Missgriff, wenn man allzuhäufig betont, Religion und Philosophie hätten nichts miteinander zu tun. Liegt doch beider Erlösungssehnsucht, Erkenntnissehnsucht, Wahrheitssehnsucht zu Grunde! Ist doch bei vielen Philosophen der religiöse Antrieb unverkennbar! Ist doch bei vielen Religionserneuerern das Bedürfnis nach gedanklicher Darlegung ebenso deutlich! Es ist also wohl nicht unbegründet, wenn man, auf eine einfache Formel gebracht, die Synthese von Griechentum und Christentum als ein dauerndes Problem ansieht, das durchaus nicht einseitig gelöst werden darf. Wenn ich hier immer von dieser einfachen Formel rede, so soll das nicht etwa eine Missachtung der grossen gesittigen Welten Chinas, Indiens, Persiens und Ägyptens bedeuten. Ich bin mir längst bewusst, dass die Schicksaleinheit der Erde uns überhaupt in jeder Beziehung näher gerückt ist.

Der Mensch verlangt nach innerer Einheit. Er will nicht in dauerndem Widerspruch, in dauernder Spaltung leben, nicht in dem, was das heutige Modewort Schizophrenie nennt. Innere Einheit im Fühlen, Erkennen, Wollen und Tun, Einheit von Seelenforderung und Sinnenfreudigkeit, Einheit von transzendentalen Trostvorstellungen und denkerischen Darlegungen, Einheit von sozialem Verantwortungsgefühl und Verantwortungsgefühl gegenüber seinen persönlichen Gaben, die kategorisch nach Entwicklung verlangen: Dies alles darf wohl als unsere Aufgabe bezeichnet werden. Dabei taucht gross und eindrucksvoll das so oft missverstandene Doppelwort von «Mass und Mitte» auf. Kurz Denkende meinen wohl, es handle sich dabei um eine mittelmässige Philisterei. Einige jedoch wissen, dass etwas sehr anderes zur Frage steht. Über die Jahrhunderte weg reichen sie sich die Hand, die dies zu erfassen suchten: König Wen und Kungfutse, Pythagoras und Sophokles, Sadi und Hafis, Leonardo und Goethe. Doch schliessen wir für heute und erinnern wir uns an das Wort Niggs, der für eine umfassende Synthese eintritt, eine Synthese, die das Griechische wie das Christliche im Göttlichen umschliesst.

Ryfflihof

Vegetarisches Restaurant
BERN, Neuengasse 30, 1. Stock
Sitzungszimmer. Nachmittagstee

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN**Lehrerverein Bern-Stadt**

Pestalozzifeier, Samstag, den 1. März 1958, in der Aula des Gymnasiums.

Hermann Bühler, der sein arbeits- und verantwortungreiches Amt als Sektionspräsident, sehr zum Bedauern der Sektion und von ihren Dankesbezeugungen begleitet, in kurzem niederlegen wird, konnte in der bis zum letzten Plätzchen besetzten Aula zahlreiche Gäste, die auf Ende des Schuljahres zu den Veteranen übertretenden acht Kolleginnen und Kollegen, eine grosse Schar für 25 oder 40 Dienstjahre zu Ehrender und einige Hundert weiterhin im Amt Bleibender begrüssen. Mit warmen Worten des Dankes für ihre treue, jahrzehntelange Arbeit, mit der sie ihr Teil beigetragen haben zur Ehre und zum Ansehen unseres schweren und doch so schönen Berufes, ernannte er zu neuen **Veteranen**:

Frau Bornand-Savoie Charlotte, Mädchensekundarschule Laubegg; Brechbühler Alexander, Städtisches Progymnasium; Fink Hans, Primarschule Kirchenfeld; Dr. Kropf Hans, Städtisches Gymnasium; Dr. Müller Hans, Städtisches Progymnasium; Stettler Otto, Knabensekundarschule II; Schneberger Fritz, Vogt Hermann, Primarschule Brunnmatt.

Mit den Worten:

«Die Rückschau auf ein arbeitsreiches Leben und das Bewusstsein treuer Pflichterfüllung sei unsern scheidenden Kollegen und der Kollegin innere Freude und schenke ihnen die Gelassenheit, ruhig aus dem Berufsalltag zurückzutreten. Möge ihnen vergönnt sein, noch eine schöne Weile die bunten Muster im Teppich des Lebens, in den sie so manchen Faden hineingewoben haben, sine ira et studio zu betrachten und sich in Ruhe und Frieden daran zu erfreuen. Das ist unser aller herzlicher Wunsch», verabschiedete er sie und lud sie ein, nach der Feier ihre Veteranen-Urkunde in Empfang zu nehmen.

Die Gedanken, mit denen Hermann Bühler dann zum Vortrag von Herrn Prof. Dr. iur. *Hans Huber*, «Innere und äussere Gefahren der Demokratie» überleitete, finden unsere Leser an der Spitze der heutigen Nummer.

Vorerst aber ergriff nun noch der städtische Schuldirektor, Herr Gemeinderat *Paul Dübi* das Wort, um nach altem schönen Brauche der gesamten Lehrerschaft, insbesondere auch den Zurücktretenden, den Dank der Gemeinde auszusprechen und im Namen der städtischen und kantonalen Schulbehörden die Lehrkräfte zu ehren, die auf 25 oder 40 Dienstjahre zurückblicken können. Dieser

Ehrung

werden die folgenden Kolleginnen und Kollegen teilhaftig:

25 Dienstjahre in der Gemeinde Bern: Kindergärtnerinnen: Madeleine Stettler, Margrit Zurflüh. – Primarschulen: Sulgenbach: Paul Salzmann. Altstadt: Oskar Kropf. Breitenrain: Hans Bigler, Hedwig Jäggi-Luginbühl, Hedwig Zürcher. Lorraine: Ernst Bühlmann, Eduard Enggist, Ernst Stöckli. Oberbottigen: Hedwig Badertscher. – Knabensekundarschule I: Fritz Engler. Sekundarschule Bümpliz: Edgar Graf. Gymnasium: Dr. Friedrich Sack. Gewerbeschule: Matthias Kretzer, Fachlehrer.

25 Dienstjahre im Kanton und in der Gemeinde Bern: Mädchensekundarschule Monbijou: Binia Ris. Sekundarschule Bümpliz: Hedwig Trapp, Arbeitslehrerin. Gymnasium: Pierre Barrelet, Fritz Prisi, Eduard Streuli (Prog.).

25 Dienstjahre im Kanton Bern: Primarschulen: Länggasse: Karl Wilhelm Wagner. Enge: Rosa Wittwer. Schosshalde:

Rudolf Meer. Bümpliz-Süd: Edith Knell-Gautschi. Hilfsschule: Klara Jordi-Schmalz. – Knabensekundarschule I: Paul Locher. Knabensekundarschule II: Hans Badertscher. Mädchensekundarschule Monbijou: Dr. Hans Bieri, Walter Ingold.

40 Dienstjahre im Kanton Bern: Primarschulen: Sulgenbach: Paul Boss. Brunnmatt: Suzanne Steiner. Enge: Werner Gfeller. Schosshalde: Fritz Hug, Oberlehrer. Breitenrain: Hans Langhart. – Töchterhandelsschule: Felicia Strasser.

40 Dienstjahre im Kanton und in der Gemeinde Bern: Mädchensekundarschule Laubegg: Hedwig Lanz. Arbeitslehrerin: Martha Wenger-Vögeli. Gymnasium: Dr. Walter Hebeisen.

40 Dienstjahre in der Gemeinde Bern: Primarschule Breitfeld: Alfred Spähni. Gymnasium: Alexander Brechbühler.

25 Dienstjahre in der Gemeinde und 40 Dienstjahre im Kanton: Primarschule Sulgenbach: Fritz Tschirren.

Seinen Dankesworten an die gesamte Lehrerschaft, an die Jubilarinnen und Jubilare und die Veteranen schloss der städtische Schuldirektor wiederum ein eindeutiges und mutiges Wort zur Verteidigung der öffentlichen Schule und ihrer Betreuer an. Diesmal galt es vor allem der Oberstufe der Primarschule, die vor kurzem in einer Tageszeitung unverantwortlich und ungerecht angegriffen worden ist; er führte dazu aus:

«Die Schule hat es nicht leicht; man versucht, ihr die Verantwortung für Folgen und gewisse Zeiterscheinungen zuzuschreiben, deren Ursachen ganz woanders liegen, und übersieht, geflissentlich oder aus Kurzsichtigkeit, dass die Hauptleistung aller Erziehungsarbeit und namentlich der Charakterbildung von der Familie zu erfüllen ist. Warum betone ich dies immer und immer wieder? Weil man an die Schule die unmöglich zu erfüllende Forderung stellt, alle die für eine harmonische Entfaltung des Kindes schädlichen Einflüsse auszumerzen und auszugleichen, denen unsere Jugend dauernd ausgesetzt ist. Die Wirkung der Umgebung, in welcher ein Kind aufwächst, ist stets stärker als die Kräfte, die in der Schule zur Ausstrahlung kommen. Für diese Erkenntnisse spielt die Schulart gar keine Rolle, und nichts ist unheilvoller als die Meinung, der Besuch einer Mittelschule bewahre ein Kind vor allem Bösen,

Hier abtrennen und einsenden an:

Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Speichergasse 33

Bestellschein**Literarische Beilage für die Jugend: Matthias Claudius**

Beilage Nr. 6 zum Berner Schulblatt Nr. 49/50 vom 8. März 1958: «*Matthias Claudius*» von Ernst Segesser, Wabern. 1–25 St. = 40 Rp.; 26–50 St. = 35 Rp.; 51 und mehr St. = 30 Rp.

D... Unterzeichnete bestellt hiermit Beilagen für die Jugend Nr. 6: «*Matthias Claudius*»:

auf Rechnung:

Versandadresse:

Ort, Datum:

Unterschrift:

Beruf:

Als Brief frankieren und adressieren an:

Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Speichergasse 33,

Freundlich und rasch bedient,
gut und zuverlässig beraten!
Buchhandlung H. Stauffacher
Bern Aarbergerhof



dem es in der Primarschule unausweichlich verfangen sei. Für eine gedeihliche Entwicklung der Schüler und für die Förderung der Anlagen setzt sich die Primarschule nicht weniger ein als die Mittelschule, und es bedeutet ein schweres Unrecht gegenüber den Lehrkräften der Primarschule, wenn ständig versucht wird, sie und ihre Schule in Misskredit zu bringen. Wenn ein Kind Mühe hat in der Mittelschule, weil es den Anforderungen nicht gewachsen ist, dann sind am Misserfolg nach der Meinung vieler Eltern nur die Stofffülle, die unsinnige Beanspruchung der Schule schuld und nie das persönliche Ungenügen des Schülers. In den seltensten Fällen wird abgeklärt, ob die Ursachen für das Versagen nicht vielleicht im häuslichen Milieu zu suchen wären.»

Zum Beginn der Feier und als Abschluss der beiden Ansprachen sang unter der Leitung von Ernst Schläfli ein Kammerchor, aus Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums eigens auf diesen Anlass hin gebildet, vierstimmige Lieder von Joseph Haydn. Die versammelte Lehrerschaft belohnte die prächtigen Darbietungen des gut eingesungenen Chores mit grossem Beifall. Der kultivierte Gesang, nicht weniger aber auch die Begeisterung und die innere Anteilnahme, die aus den Augen der jungen Sängerinnen und Sänger leuchteten, das sichtbare Mitgehen mit ihrem begeisternden Dirigenten am Flügel, war für die dankbaren Zuhörer ein ganz besonderes Erlebnis.

Dann folgte der bereits erwähnte Vortrag von Prof. Hans Huber. Wir sind in der glücklichen Lage, das eindeutige Bekenntnis zur Demokratie, das mutige Hinweisen auf die inneren Gefahren, denen sie in zunehmendem Masse ausgesetzt ist, in einer späteren Nummer des Schulblattes veröffentlichen zu können. Die eindringliche und temperamentvolle Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und vom Sektionspräsidenten warm verdankt; sie wird mit den Zuhörern einen weiten Kreis von Lesern in den Bann ihrer Gedankengänge ziehen und zur Besinnung auffordern.

P. F.

VERSCHIEDENES

Händels «Messias» in Konolfingen und Münsingen

Der Lehrergesangverein Konolfingen wird Händels «Messias» unter der Leitung seines Dirigenten Fritz Indermühle am 22. und 23. März 1958 in Konolfingen und Münsingen aufführen. Das verstärkte Berner Kammerorchester und ein namhaftes Solistenquartett werden mitwirken. Der «Messias» wurde in Dublin in der kurzen Zeit von 22 Tagen komponiert. Der innere Reichtum des riesigen Werkes ist unbeschreiblich. Händel stellt sich die Texte ausschliesslich aus Bibelstellen selbst zusammen. Die grossen Heilstaten werden gleichsam «aus der Höhe der Jahrtausende» betrachtet. In den vielen berühmten Arien und Chören dieses Werkes steht Händel als der im Oratorium einzig Ebenbürtige neben Bach. Jedem Hörer sind sie ein unvergessliches Erlebnis. Denken wir an Chöre wie das liebliche «O du, die Wonne verkündet in Zion», das fast tänzerische «Sein Joch ist sanft», das erschütternde «Wahrlich, er trug unsere Qual» oder das triumphale «Halleluja» am Schluss des zweiten Teils. Dass in diesem Werk der Chor im Vordergrund steht, bedeutet für diesen nicht nur eine dankbare, sondern auch zu besonders ernsthafter Arbeit verpflichtende Aufgabe.

*

Der 3. Band «Ici Fondeval» ist im Druck und wird Ende März oder anfangs April erscheinen. Das Lehrerheft wird etwas später folgen.

REDAKTIONELLE MITTEILUNG

Die nächste und zugleich letzte Nummer des Jahrganges 1957/58 erscheint in 8 Tagen, am 22. März; die Nummern vom 29. März und 5. April fallen aus. Red.

L'ÉCOLE BÉRNOISE

Fantaisies d'hiver

*Le nez rouge, la face blême
Sur un pupitre de glaçons,
L'hiver exécute son thème
Dans le quatuor des saisons.*

*Il chante d'une voix peu sûre
Des airs vieillots et chevrotants ;
Son pied glacé bat la mesure
Et la semelle en même temps ;

Et comme Händel, dont la perruque
Perdait sa farine en tremblant,
Il fait envoler de sa nuque
La neige qui la poudre à blanc.*

Th. Gautier,
«Emaux et Camées»

«Politique de l'Emploi et de l'Education»¹⁾ de Pierre Jaccard

M. le professeur P. Jaccard, président de l'Ecole des sciences sociales et politiques de l'Université de Lausanne, en publifiant le volume que nous présentons aux lecteurs de l'«Ecole bernoise», offre à ces derniers une œuvre que nous ne saurions trop recommander à leurs méditations.

¹⁾ Un volume de 256 pages. – Payot, Paris 1957.

Des voix autorisées de plus en plus nombreuses font entendre dans notre pays un cri d'alarme devant un avenir qui leur paraît s'assombrir dangereusement du fait de l'esprit de satisfaction et du conformisme dans lesquels se complait notre population. Si de redoutables problèmes se posent aujourd'hui sur le plan économique et politique: marché commun, intégration européenne, il en est un autre dont l'examen et la solution ne sauraient être retardés sous menace d'aller au devant des pires difficultés. Ce problème est celui de notre éducation publique face à l'évolution de la technique et de l'économie, des besoins auxquels le pays doit faire face, besoins qui déjà, en certains secteurs, ne sont plus couverts.

L'ouvrage de M. Jaccard apporte une documentation et des informations de tout premier ordre en des matières dont malheureusement la majorité des éducateurs ignorent l'importance, puisqu'aussi bien leur préparation ne prévoit aucun enseignement des sciences économiques et sociales. Elle les laisse dans l'ignorance des conséquences de l'évolution extraordinaire à laquelle nous assistons de nos jours. Si l'on a pu se satisfaire, en période de stabilité relative, d'une conception conservatrice et formaliste de l'éducation, il est grand temps que l'on s'avise de l'impossibilité de s'en contenter aujourd'hui,

L'éminent sociologue de Lausanne apporte aux pionniers de la réforme scolaire le poids de son autorité et de son expérience.

M. Jaccard trace un tableau singulièrement précis et évocateur des transformations qui s'opèrent sous nos yeux – et sans que nous nous en rendions compte – dans les divers secteurs de l'économie: agriculture, industrie, services publics, carrières intellectuelles, du fait de l'essor du machinisme et de la rationalisation du travail, et particulièrement des progrès constants résultant de l'automatisation.

Sur le plan de l'éducation, le problème de la formation professionnelle et celui de l'orientation en sont directement affectés. La suppression progressive des emplois de manœuvres et des métiers manuels; les exigences nouvelles en matière de culture générale et de formation technique poussée dans tous les emplois; la nécessité de doter les travailleurs de toutes catégories de connaissances étendues et d'une capacité d'adaptation que requiert impérieusement les transformations constantes dans les activités les plus diverses posent aux responsables de l'éducation publique et à la conscience de tous les éducateurs d'angoissantes questions.

Plus de la moitié de l'ouvrage est consacrée à la réforme de l'enseignement secondaire et supérieur, mais celle-ci ne saurait se réaliser sans une réforme profonde des conceptions qui prévalent encore à l'école primaire. Un des chapitres de l'ouvrage est intitulé: l'obsession des examens; un autre: la funeste politique de l'élimination. Le dernier est intitulé: la réforme des études. De la conclusion, nous extrayons les lignes que voici:

«Le développement rapide du progrès technique, supprimant une large part du travail servile et entraînant l'élévation générale des niveaux de vie, permet, bien plus, il demande que tous les enfants s'appliquent uniquement à s'instruire jusqu'à 17-18 ans...»

Peut-être l'un ou l'autre des lecteurs a-t-il vu l'ouvrage de M. Jaccard à la devanture d'un librairie? Le texte de la bande de lancement résume admirablement le contenu: «Notre temps exige un renouvellement des buts et des méthodes de l'enseignement.»

Ceux qui en doutent encore seront convaincus, en fermant le livre que tout éducateur devrait lire, car cette vue sociologique et non pédagogique du problème de l'éducation ne peut plus être ignorée de ceux qui, à quelque titre que ce soit, sont responsables de la destinée des enfants et de l'avenir du pays. *R. Dottrens*

Commission jurassienne des moyens d'enseignement

L'activité de cette commission en 1957 a été présentée dans ses grandes lignes dans le numéro 35/36 de l'*«Ecole bernoise»* du 14 décembre 1957. Nous tenons à compléter cet article en orientant le corps enseignant sur d'autres moyens d'enseignement mis en chantier en 1957 et qui seront à la disposition des classes au printemps 1958 ou dans un avenir plus ou moins proche.

En arithmétique, le manuel de calcul, 1^{re} année, a été réédité après de sensibles modifications. Institutrices et élèves auront du plaisir à utiliser, dès la rentrée, un ouvrage remanié selon les suggestions du corps enseignant du degré inférieur à notre questionnaire enquête de 1956. La reliure sera plus solide; l'illustration a été revue et refaite; la couleur a envahi presque toutes les

pages. Voilà pour les réalisations techniques. Plus de pages surchargées, mais une présentation aérée des nombreux exercices. Evidemment que le nombre de pages a dû être augmenté.

En géographie, «tous ceux qui essaient de suivre» seront certainement intéressés par le projet *«Géographie du Canton de Berne»*, présenté à la commission par la sous-commission chargée de la création de ce nouveau manuel. Ce ne sera plus un livre qui raconte, mais un manuel-guide. Un livre où l'on questionne, qui permettra à l'élève de trouver la solution ou la réponse.

Pour chaque région nous trouverons quatre lignes de texte pour la géographie physique, cinq lignes pour la géographie économique, puis deux petits résumés. Ici, pas de photographies anecdotiques, mais la photo devient un document avec lequel on peut travailler!

Pour fixer le nombre de chapitres, la sous-commission s'en est tenue au nombre d'heures du programme. Elle a voulu réaliser quelque chose de vivant et de pratique, riche en croquis. Car le croquis a pour but d'aider l'enfant. Aussi les formes sont-elles schématisées, simplifiées. Trois catégories de cartes seront utilisées:

- a) carte muette, géographie physique;
- b) carte hypsométrique;
- c) carte des voies de communications, des chemins de fer, de la répartition des langues, etc.

Eléments de Géographie constitue un complément à l'étude du milieu local en 4^e année; il est aussi un manuel à utiliser les années suivantes.

La réédition a conservé sa forme première, comme le demandait la majorité des collègues de 4^e année. Mais les auteurs ont tenu compte d'une quantité de vœux et de critiques. Textes simplifiés, vocabulaire plus à la portée de l'enfant, illustrations nouvelles, titres en couleur, questionnaires après chaque chapitre seront les caractéristiques de cette deuxième édition.

En histoire, *«Histoire de la Suisse I»* est un manuel romand. Dès que la Commission jurassienne des moyens d'enseignement a su qu'une réédition de ce manuel était envisagée, elle s'est permis de faire quelques propositions pour l'ensemble de l'ouvrage. Nous ne savons pas encore dans quelle mesure ses vœux ont été exaucés.

Quant à la partie jurassienne nous la trouverons transformée dans le fond et dans la forme. Textes très simples, rappels, style plus évocateur, lieux géographiques situés sur plusieurs croquis, clichés judicieusement choisis, questionnaires permettront à nos enfants de mieux pénétrer les origines de leur petite patrie. On a essayé de faire de ce supplément une histoire concrète du Jura où ont été réduites les généralités.

En chant, plusieurs collègues ont exprimé le désir de voir la création d'un chansonnier à l'usage des classes jurassiennes. Ce petit ouvrage pourrait même être offert aux élèves à leur sortie de l'école. La commission est entrée dans leurs vues. Une sous-commission travaille



actuellement à la composition de cet opuscule de chants populaires. Puisse-t-il réveiller dans nos classes ce goût du chant qui se perd dans nos populations.

Travaux manuels des filles et enseignement ménager. «Mon Ouvrage» est épuisé. Ce manuel paraît avoir beaucoup vieilli. Aussi quelques maîtresses de couture et institutrices vont-elles remettre sur le métier un nouvel ouvrage de travaux féminins.

Dans le domaine de l'enseignement ménager, un excellent manuel «Recettes culinaires et Hygiène alimentaire» a été proposé comme moyen d'enseignement obligatoire pour nos classes ménagères.

En outre de nombreuses questions ont été encore traitées par la Commission des moyens d'enseignement. Nous citerons celle de la réédition des grammaires Aubert et Martin; celle de l'acquisition du matériel expérimental vaudois; celle de l'utilisation du crayon à bille dans nos classes comme moyen d'écriture à l'encre (une expérience limitée sera faite dans quelques classes en 1958); celles des manuels vaudois de dessin «Eléments de Dessin» et «Introduction au Dessin technique».

Pour conclure nous donnons la composition actuelle de la commission. Président: Joset Georges, inspecteur scolaire, Courtételle; vice-président: Berberat Albert, inspecteur scolaire, Bienne; secrétaire: Baumgartner Henri, instituteur, Tavannes; secrétaire des verbaux: Cuttat Madeleine, institutrice, Le Noirmont; membres: Hanché Denise, institutrice, Bienne; Jeanprêtre Charles, instituteur, Bienne; Henry Pierre, maître primaire supérieur, Boncourt.

H. B.

67^e cours normal suisse de travaux manuels et d'école active organisé par la Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire, à Coire, du 14 juillet au 9 août 1958.

Les cours normaux suisses de travail manuel et d'école active auront lieu cette année à Coire.

Les cours n°s 15, 16, 34, 35, 36, 37, 38 sont dirigés par des chefs de cours de langue française.

Les cours n°s 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 14, 23, 24, 26, 27, 28, 29 se donnent en allemand; dans la mesure du possible des traductions seront faites en français par les chefs de cours ou par des participants.

Le cours n° 25 se donne en allemand et en français.

Les cours n°s 1, 2, 3, 9, 12, 13, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 31, 32, 33 et le cours n° 30 (qui se donne à Genève) sont destinés aux collègues de langue allemande.

Nous vous invitons à vous inscrire nombreux: veuillez remplir très exactement la formule d'inscription (page 24*) en accordant une attention particulière aux rubriques concernant le logement et l'assurance accidents. Cette formule d'inscription est à faire parvenir au Département de l'instruction publique de votre canton jusqu'au 19 avril 1958.

Veuillez également rendre attentifs vos collègues à l'organisation de ces cours; des prospectus et des formules d'inscriptions peuvent être obtenus au Département de l'instruction publique de votre canton.

Le comité

Liste des cours

Cours d'une semaine:

4. *Dessin, degré inférieur.* 21 juillet au 26 juillet. Chef de cours: M. Alfred Schneider, St-Gall. Finance: Fr. 35,—.
5. *Dessin, degré moyen.* 28 juillet au 2 août. Chef de cours: M. Willy Stäheli, Binningen BL. Finance: Fr. 35,—.
6. *Dessin, degré supérieur.* 14 juillet au 19 juillet. Chef de cours: M. Werner Sommer, Wohlen BE. Finance: Fr. 35,—.
7. *Dessin au tableau noir.* 28 juillet au 2 août. Chef de cours: M. Hans Hunziker, Schaffhouse. Finance: Fr. 35,—.
8. *Table à sable et plastique murale.* 14 juillet au 19 juillet. Chef de cours: M. Paul Stuber, Bienne. Finance: Fr. 35,—.
10. *Chant et musique scolaires.* 21 juillet au 26 juillet. Chef de cours: M. Willy Gohl, Zurich. Finance: Fr. 35,—.
11. *Photographie.* 14 juillet au 19 juillet. Chef de cours: M. Hans Bösch, St-Gall. Finance: Fr. 45,—.
14. *Dessin géométrique et technique.* 28 juillet au 2 août. Chef de cours: M. Hans Fuchs, Romanshorn. Finance: Fr. 35,—.
15. *Travail du rotin, cours pour débutants.* 28 juillet au 2 août. Chef de cours: M. Lucien Dunand, Genève. Finance: Fr. 40,—.
16. *Travail du rotin, cours de perfectionnement.* 4 août au 9 août. Chef de cours: M. Lucien Dunand, Genève. Finance: Fr. 45,—.

Cours de deux semaines:

23. *Biologie.* 28 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Hans Russenberger, Schaffhouse. Finance: Fr. 45,—.
24. *Physique-Chimie.* 28 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Paul Eggmann, Neukirch-Egnach TG. Finance: Fr. 50,—.
25. *Activités manuelles, degré inférieur.* 14 juillet au 26 juillet. Chef de cours: M. Henri Kern, Bâle. Finance: Fr. 50,—.
26. *Modelage.* 28 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Alfred Schneider, St-Gall. Finance: Fr. 50,—.
27. *Construction d'une viole de gambe.* 28 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Christian Patt, Coire. Finance: Fr. 110,—.
28. *Sculpture, cours de développement.* 14 juillet au 26 juillet. Chef de cours: M. Fritz Friedli, Berne. Finance: Fr. 50,—.
29. *Travail du bois dans les écoles ne disposant pas d'atelier.* 28 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Jacob Bischof, Andwil/Teufen AR. Finance: Fr. 50,—.
34. *Ecole active, degré inférieur.* 14 juillet au 26 juillet. Chef de cours: Mme Lilly Vuille, Neuchâtel. Finance: Fr. 45,—.
35. *Ecole active, degré moyen.* 28 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Edgar Savary, Jouxtens-Mézery VD. Finance: Fr. 45,—.

Cours de quatre semaines:

36. *Travail du papier et du carton.* 14 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Reynold Kissling, Vevey. Finance: Fr. 85,—.

*) Prospectus du cours.

37. *Travail du bois.* 14 juillet au 9 août. Chef de cours: M. J.-Jacques Lamberey, Payerne. Finance: Fr. 95,—.

38. *Travail du métal.* 14 juillet au 9 août. Chef de cours: M. Victor Bastian, Lausanne. Finance: Fr. 100,—.

Le prospectus détaillé du cours peut être demandé à la Direction de l'instruction publique du canton de domicile, ainsi qu'au directeur du cours, M. Toni Michel, Schwanengasse 9, à Masans/Coire, téléphone (081) 2 39 33.

Les inscriptions sont reçues jusqu'au 19 avril 1958 au plus tard, par la Direction de l'instruction publique du canton de domicile.

DIVERS

Cours de manipulations élémentaires de sciences naturelles

On nous demande de préciser les matières que nous pensons présenter dans le cours de manipulations élémentaires de sciences naturelles annoncé par la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire (durée: 14 juillet-19 juillet 1958).

Qu'on nous permette d'abord de préciser le but que nous pensons atteindre durant cette semaine de travail en commun. Nous désirons surtout donner aux participants l'occasion de s'exercer à la manipulation, et d'y acquérir une certaine sûreté. C'est pourquoi notre cours sera essentiellement pratique; la théorie s'y trouvera réduite à la portion congrue; ceux qui, en dehors du travail pratique, souhaiteront revoir quelques points théoriques trouveront livres, données et explications auprès du soussigné.

On veillera à ce que l'expérimentation soit conduite avec méthode, et à ce que la notion d'expérience-témoin soit, elle aussi, solidement inculquée.

Dans la règle, toute manipulation ou série de manipulations séparées trouvera son application dans la construction d'un appareil simple, pouvant être acquis à très bas prix. Ces appareils seront d'une application immédiate en classe.

Voici donc quelques-uns des exercices prévus:

- Manipulation de l'appareil de chauffage Primus-Propane, avec lequel se feront tous les exercices où il faudra chauffer.
- Manipulation de produits en flacons, notamment d'acides, et surtout de l'acide sulfurique concentré.
- Travail élémentaire du verre: couper, border, couder un tube. Percement d'un bouchon de liège, filtration.
- Préparation de l'eau de chaux.
- Application de ces travaux au montage d'un appareil simple permettant de démontrer l'enrichissement en gaz carbonique de l'air expiré.
- Préparation chimique du gaz carbonique. Extraction de celui-ci hors d'un siphon (eau gazeuse). Travaux divers avec le gaz carbonique.
- Préparation de l'oxygène, et expérimentation avec ce gaz.
- Préparation de l'hydrogène, et expérimentation avec ce gaz.
- L'eau de fontaine contient des matières en dissolution.
- Montage d'un appareil à distiller simple, et distillation de l'eau de fontaine; les matières dissoutes sont abandonnées.
- Fermentation alcoolique et distillation.
- Comment on démontre la présence de sucre, d'amidon.
- Transformation, par la salive (ferment), de l'amidon en sucre (digestion).
- Digestion de l'albumine (action de la pepsine).

La matière du cours concerne plus particulièrement le degré supérieur.

Les participants qui le désireront pourront prendre pension et logement à l'Ecole normale, à des conditions très favorables.

La place dont nous disposons nous permet de recevoir au maximum 15 inscriptions.

Ed. Guéniat, directeur de l'Ecole normale

Nous apprenons que le président de la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire, M. Jean Greppin, Beausite 30, Moutier, a reçu six inscriptions jusqu'à ce jour. Les intéressés recevront plus tard tous renseignements utiles.

Rédaction

Le prochain et dernier numéro de l'année 1957/58 paraîtra le 22 mars. Les numéros du 29 mars et du 5 avril sont supprimés. Rédaction.

Einfamilienhäuser

speziell

CalorBAU



CALOR-HÄUSER: Hervorragend isoliert = viel weniger Heizkosten. Vollwandig. 3 Monate Bauzeit. Solid, geräumig, bewährt.

Verlangen Sie unverbindl. Prospekt, Referenzen, Beratung. Eigener Terrain-Service

Büro Dr. Wolfgang Steinbrüchel
Hallenstrasse 10 (b. Stadttheater)
ZÜRICH 8 Tel. (051) 34 34 38

Mein Flötenbuch

Von Jakob Walter, mit Zeichnungen von Ernst Probst. Ein kindertümliches Lehr- und Lernbuch für den ersten Blockflöten-Unterricht und zugleich ein hübsches Malbuch zur stillen Beschäftigung.

«Loseblatt-System» mit Ringbuch, leeren Notenblättern und einer Legetafel. Begeisternde Urteile. Preis Fr. 6.50.

Zu beziehen im Selbstverlag Walter,
Grünhagweg 6, Liestal

Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
Blockflöten
Violinen
Radios
Grammophone
Schallplatten



Versand überallhin

Zu verkaufen

HOHNER

Piano-Akkordeon

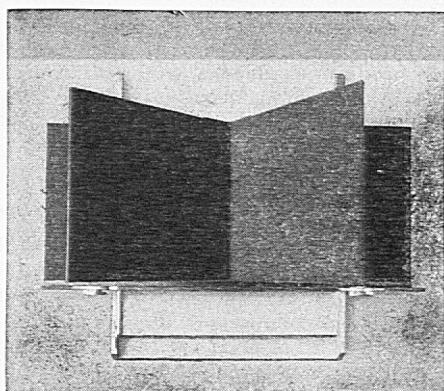
120 Bässe. 4 Register mit Koffer und Noten.
Tel. 031-81576 ab 19 Uhr

Schulblatt-Inserate

weisen Ihnen den Weg zum Fachgeschäft



Verlobungsringe
Bestecke
Bälliz 36



Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911
Magazinweg 12 Telephon 225 33
F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik

Gelegenheit!
Von Privat neues, modernes (Farbe hellbraun
Nussbaum)

IBACH-KLAVIER ($7\frac{1}{4}$ Oktaven)
mit Fabrikgarantie, sehr schönes, klangvolles
Instrument. 106 cm hoch, 142 cm breit, 52,5 cm
tief. Infolge Gegengeschäft anstatt **Fr. 3500.**–
nur **Fr. 2750.**– eventuell Zahlungserleichterung.
Offeren unter Chiffre SA 7658 B an Schweizer-
Annoncen AG., ASSA, Bern.

BÜCHER auch
für
Ihre
Bibliothek von der
Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22
Postfach Breitenrain

Zu verkaufen

10 Occasion- Klaviere

total neu revidiert
schon ab Fr. 850.–

bei **O. Hofmann,**
Klavierbauer, Bern,
Bollwerk 29,
1. Stock

Theaterkostüme und Trachten

Verleihgeschäft **Strahm-Hügli, Bern**
Inhaberin: Frl. V. Strahm
Kramgasse 6 Telephon 031-2 83 43
Gegründet 1906

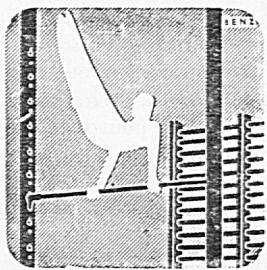
Lieferant des Berner Heimatschutztheaters

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

Küschnacht-Zürich ☎ 051-90 09 05
Ebnat-Kappel

Das schweizerische
Spezialgeschäft für
Turn- und Sportgeräte



Wer Bücher braucht, der geht zu

Lang

Herbert Lang & Cie, Bern, Münzgraben 2
gegründet 1813 durch C. A. Jenni, Telephon 031-217 12/217 08

Der neue Brockhaus

in fünf Bänden und einem Atlas mit ca. 120 000 Stichworten und ca. 13 800 Abbildungen
ist die Summe einer 150jährigen Tradition geistiger Verantwortung und Qualität

Vorteile nicht
verpassen!

Das Auskunfts werk par excellence: für die Familie, für Bureau und Betrieb, für jedermann.
Konversationslexikon und «Wörterbuch der deutschen Sprache» in einem einzigen Alphabet: eine Zusammenfassung von
unschätzbarem und von täglich praktischem Wert.

Sehr vorteilhafte Preise: bei Barzahlung:

Vorbestellpreis*: Fr. 38.75 pro Leinenband, Fr. 46.75 pro Halblederband.

Umtauschpreis*: Fr. 33.– pro Leinenband, Fr. 41.80 pro Halblederband.

(Bei Ratenzahlung erhöhen sich die Preise um 10%).

Der Atlasband wird ca. das doppelte eines Textbandes kosten: es besteht keine Verpflichtung den Atlas-Band abzunehmen.

Brockhaus bürgt für Qualität und hält was er verspricht. Bestellen Sie also ruhig sofort. Falls Sie noch zögern, verlangen
Sie umgehend den demnächst erscheinenden 16 Seiten umfassenden Prospekt, den wir Ihnen kostenlos zusenden.

Herbert Lang & Cie, Bern 7

* Die genannten Preise gelten bis auf Widerruf durch den Verlag F. A. Brockhaus

Bergese-Kurse

Neue Wege im Musizieren mit Kindern, unter besonderer Berücksichtigung lebensnaher Unterrichtsformen und kindgemässer Instrumente (Orff-Instrumentarium). Der Lehrgang wendet sich an alle die mit Kindern singen und musizieren, also besonders an Lehrerinnen und Lehrer.

- 4-Tage-Kurs
vom 8.-11. April 1958 in Biel,
Schulhaus Rittermatte. Kurshonorar
Fr. 40.-
- 6-Tage-Kurs
vom 6.-11. Oktober 1958 im Schloss
Münchenwiler unter Mitwirkung von
Anita Stange, Blockflötenlehrerin am
Konservatorium Bern (Einführung in
das Blockflötenspiel). Kurshonorar
inkl. Pensionspreis Fr. 130.-

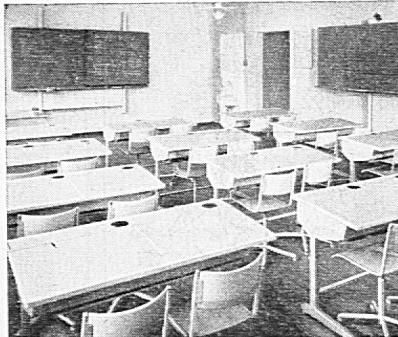
Kursprogramme und alle näheren Angaben
durch **Müller & Schade AG, Bern**
Theaterplatz 6

Schul-Mobiliar



Der kluge Mann baut vor...

heisst bekanntlich ein altes Sprichwort. Wer die unverwüstlichen BIGLA-Schulmöbel wählt, ist nicht nur gut bedient, sondern auf Jahre hinaus mit Qualitätsmöbeln versehen. Die überzeugend starke Konstruktion, ihre gediegene Form verbinden das Schöne mit dem Praktischen.



Kein Wunder, wenn sich unsere Schulmöbel immer grösserer Beliebtheit erfreuen. BIGLA verdient auch Ihr Vertrauen.

Verlangen Sie jedenfalls unsere Spezial-Offerte, denn wir sind **preiswert**.

Bigler, Spichiger & Cie. AG. Biglen (Bern)

Telephon 031 - 68 62 21

Die Schweizerschule Mailand

sucht auf den 15. September 1959 (neunundfünfzig) einen Sprachlehrer sprachlich-historischer Richtung oder Mittelschullehrer (Dr. phil.) als Nachfolger für ihren nach 40 jähriger Tätigkeit in den Ruhestand tretenden

Direktor

Der Bewerber sollte imstande sein, Deutsch und Geschichte, Latein für Anfänger und, wenn möglich Englisch zu unterrichten.

Italienische Vorkenntnisse sind erwünscht.

Pflichtstundenzahl: 16-18. Besoldung und Pensionsversicherung sind gemäss den Normen des Eidg. Departements des Internen geregelt. Nähere Auskunft erteilt der Präsident des Schulvorstandes Dr. Emil Steffen, Via Appiani 21, Mailand, an den auch bis zum 18. Mai 1958, Offerten mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften nebst Referenzen und Photographie einzureichen sind.

Bauernmaler Albert Schläppi

Restauriere Bauertruhen und Schränke
Neuanfertigung und Neubemalungen auf Möbel
und Türen usw.
Bern, Nydeggasse 17 Telephon 031 - 31476

INTERIEUR KUNSTHANDWERK



Der kleine Laden für das schöne Geschenk
Herrengasse 22 Bern Telephon 2 0174



Das Berner Spezialgeschäft

wird von der Lehrerschaft besonders geschätzt,
denn es bietet:

- erstklassige Ware, freundliche Bedienung
- grosse Auswahl, günstige Preise
- unverbindliche Auskunft, Dokumentation

Preiswerte Einrahmungen

in gediegener Ausführung • Reproduktionen
und Ölgemälde

R. Oester Kunsthändlung, Bern
Bundesgasse 18
Telephon 3 01 92

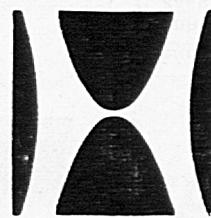


Komplette Aquarien und Terrarien-Anlagen



Bern 26262

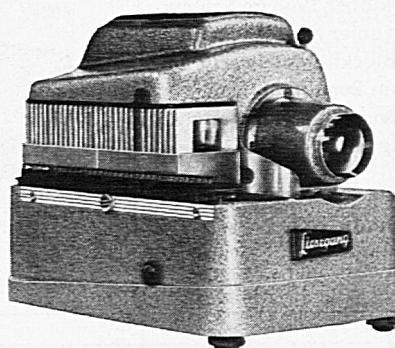
Das Spezialgeschäft für
Einrichtungen in Schulen



WOHNGESTALTUNG

HEYDEBRAND SWB BERN
METZGERGASSE 34

TELEFON 031 36137



BERN, Kasinoplatz 8

Jetzt
ist die
rechte Zeit

um in unserm
Vorführraum in
aller Ruhe die
verschiedenen neuen
Kino- und Dia-
Projektoren unver-
bindlich anzusehen



Möbel Vorhänge Teppiche Lampen

Hans J. Wegner

der dänische Architekt, ist in internationalen Fachkreisen ein Begriff für gute Form. Das hier gezeigte Büffet ist wie alle Wegner-Entwürfe, schlank und gediegen. Jede Einzelheit ist durchdacht und frei von Modelaunen. Als wertvoller Baustoff wird dazu das exotische Teakholz verwendet. Sein goldbrauner Ton ist auf den hellen Wänden unserer modernen Räume besonders stimmungsvoll. Sehen Sie sich das Wegner-Büffet unverbindlich bei uns an. Es kostet nur . . .

Fr. 1180.—

Rothen

Bern, Flurstrasse 26
Mit Bus
bis Wyleregg

Der Schritt ins Leben



**Die Schule,
die ihr Vertrauen
verdient**

Individuelle Ausbildung in Jahres- und Halbjahreskursen für Handel, Verkehr und Verwaltung. Vorbereitung auf medizinische und soziale Frauenberufe. Diplomabschluss und Leistungsausweise. Kostenlose Stellenvermittlung.

Semesterbeginn: 22. April 1958

Unverbindliche Beratung, Prospekt und Referenzen durch die Direktion (Dr. J. Rischik).

Kramgasse 16, Bern

Telephon 031-23177

Handels- und Verkehrsschule Bern

Schwanengasse 11 Gegr. 1907 Telephon 031-35449

Kurse: 22. April

für Post-, Bahn-, Zoll- und Telephon-Examen
für Handel, Verwaltung, Sekretariat, Hotel
für Laborantinnen- und Hausbeamtnenschulen
für Arzt- und Zahnarztgehilfinnen

Universität

Institut

Handelsschule

Technikum

Gymnasium

Verkehrsschule

Institut Lichtenfels Adelboden

1346 m ü. M.

Privatschule unter staatlicher Aufsicht.

Aufnahme von Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren.
Auskunft durch die Leitung.

Telephon 033-94346

Bénédict-Schule

Schützenmattstrasse 16, BASEL, Telephon 061-239427

Realschule

Fortbildungs- und Berufswahlklasse

Verkehrsschule

Handelsschule

Tageskurse, Abendkurse

Sprachen

Gitarren
55.-, 85.-, 135.-
Miete Rep. Unterricht

MUSIK BESTGEN

BUCHBINDEREI

BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 31475
(ehem. Waisenhausstrasse)

In allen Kantonen singen Schüler mit besonderer Freude aus dem

Schweizer Singbuch, Oberstufe

Liedersammlung für das 7. bis 10. Schuljahr.

Achte, unveränderte Auflage (163. bis 212. Tausend)

Verfasser: Josef Feurer, Samuel Fisch und Rudolf Schoch.

Inhalt: 240 Lieder und Kanons, mit und ohne Instrumentalbegleitung, für ungebrochene und gebrochene Stimmen. Neben dem Deutschen sind auch die andern Landessprachen vertreten.

Illustration: 4 ganzseitige Bilder von Schweizer Künstlern. In solidem Leinen-Einband, Preis Fr. 5.20 + Porto.

Bestellungen, auch für Ansichtssendungen an

Verlag Schweizer Singbuch, Oberstufe
G. Bunjes, Sekundarlehrer, Amriswil

Bei

Klavieranschaffung

verlangen Sie von mir
unverb. Offerten über
mein vorteilhaftes

Miete-Kauf-System

Otto Hofmann,
Pianos, Bern
Bollwerk 29, 1. Etage

Grosse Auswahl
von erstklassigen
Klein-Klaviere mit
Normal-Klaviatur

Handfertigkeitsmaterialien

Modellieren: Plastilin-Modelliermasse, Marke EICHE, giftfrei, neun Farben, Tafeln zu 175 g, immer wieder verwendbar.

Plastikon: Für Dauermodelle (braucht nicht gebrannt zu werden), sehr gut zu verarbeiten, Gebrauchs-anweisungen auf den Paketen.

Anleitungsbücher dazu: «Unser Schulhaus», 19 Seiten, «Das Relief», von Zurflüh. Modellierwerkzeuge.

Bastarbeiten: Kunstbast EICHE, in Strängli zu zirka 31 m Länge, 25 harmonisch abgestufte Farbtöne nach Ostwald. Farbkollektionen gratis. Dazu Modelle in Karton; runde, konische und sechseckige Körbchen, Servietten-ring, Bastuntersätze.

Webstab EICHE; Basistaschen und -beutelchen, Bastmatten, Bastnadeln. Bastbuch, reich illustriert.

Flechten: Peddigrohr, natur, in Bündli zu zirka 250 g, Henkelrohr, Peddigschienen, Pavatexbödeli, Holzperlen, Braunsche Holzbeize, zwölf Farben. «Peddigrohrflechten», Freizeitbuch von Hannes Kunz.

Falten und Scheren: Naturpapier für Faltsarbeiten und Scherenschnitte. Zehn Farben, schwarzes Glacépapier, Faltblätter, Mal- und Ausschneidebogen, drei Mappen von Herbert Rickli mit je zwölf Bogen, Scherenschnittvorlagen von Prof. W. Schneebeli, 22,5 x 30 cm, zwölf Vorlagen.

Linolschnitte: Linolschnittgeräte, einzeln und in Garnituren, Linoleum, Einfärbwälzen, Handdruckfarbe.

Kartonnagearbeiten: Grau- und Holzkarton, Halbkarton (Umschlag-, Vertikalmappen- und Kartothekskarton), diverse Farben und Stärken, Tonzeichenpapiere INGRES und EICHE, Bunt-, Glanz-, Natur-, Kleister-, Seiden-, Glacé-, Bank- und Buchbinderpapiere usw., Mattleinen, Stoffklebebänder, Einrahmefäden, Bildaufhänger.

Buchbindereifournituren: Heftfaden, Mappenband, Schnittfarbe, Gaze usw.

Werkzeuge für den Handfertigkeitsunterricht: Scheren, Papier- und Kartonmesser, Rasierklingen-Schneider, Papier-schneidemaschinen, Handpresse IDEAL, Eisenwinkel, Leimkocher, Leim- und Gummierpinsel.

Leim und Kleister: Tafelleim, Fischkleister, Weizenammlung, Universalleim Nr. 45, Kunsthärzleim SYNCOLL, Klebe-pasta EICHE, flüssiger gummi arabicum, Universal-Edelkitt MAXIMA.

Anleitungsbücher für alle Gebiete.

Verlangen Sie unsere detaillierte Preisliste!

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

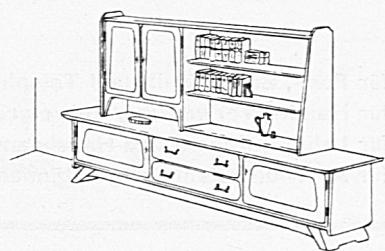
Das Spezialhaus für Schulbedarf / Fabrikation und Verlag

Frühlingsferien auf Saanenmöser?

Das Ferienheim des Amtes Fraubrunnen in **Schönried** steht Ihnen in der Zeit vom 29. März-13. April zu günstigen Bedingungen zur Verfügung (Familien mit Kindern Spezialpreise).

Auskunft und Anmeldungen an H. R. Marmet, Sekundarlehrer, Fraubrunnen (Telephon 031-69 03 69).

Das massive Möbel zum ländlichen Preis. Unaufdringliche Beratung, sowie jederzeit gerne unverbindliche Kostenberechnungen



Hans Nafzger Eidg. dipl. Schreinermeister
Werkstätte für handwerkliche Möbel
LINDEN bei Oberdiessbach/B E, Telephon 031-68 33 75

Seminarschule Muristalden

Muristrasse 10

An unserer Schule sind auf Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen:

4 Stunden **Knabenhandfertigkeit**
2 Klassen **Mädchenhandarbeit**

Anmeldungen sind zu richten an **F. Wittwer**



Werro
Geigen
tönen besser!

DENZ
clichés

Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031-5 11 51

Redaktion: P. Fink, Lehrer, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Telephon 031-5 90 99. — **Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, professeur, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone 066-2 17 85. — **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 031-2 21 91. — **Druck:** Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Telephon 031-2 22 56.